

# Konzeption

## Kindertagesstätte „An der Maurine“ Carlow



Adresse:  
Kindertagesstätte  
"An der Maurine"  
Stover Str. 6  
19217 Carlow  
038873/20227

Träger:  
Jugendhilfezentrum  
"Käthe Kollwitz" Rehna e.V.  
Goethe Str. 7  
19217 Rehna  
038872/656-0

Stand: März 2024

## **Einleitende Worte**

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Konzeption ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und informiert Sie über unsere Arbeitsweise.

Sie ist eine Kurzversion unserer erarbeiteten Ergebnisse und wird neuen Situationen angepasst.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiterentwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, ist es uns wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und ggf. bestehende Formen verändern.

Wir wollen den Kindern in unserem Kindergarten einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen. Sie sollen Spaß an der Gemeinschaft haben, sich selbst ausprobieren und neue Erfahrungen sammeln können. Vor allem ist es uns wichtig, dass die Kinder gerne in den Kindergarten kommen.

Den Familien möchten wir die Gewissheit geben, dass ihr Kind bei uns gut betreut und gefördert wird.

Wir wünschen allen Kindern und Eltern eine schöne Zeit und viel Freude in unserer Kindertagesstätte!

Das KiTa Team  
„An der Maurine“, Carlow

In unserer Konzeption sind alle Geschlechter gemeint, unabhängig von der Benennung.

## Inhaltsverzeichnis

	<b>Einleitende Worte</b>	<b>1</b>
<b>1.</b>	<b><u>Gesetzliche Grundlagen für die Erziehung und Bildung der Jungen und Mädchen von 0 bis 10 Jahren</u></b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b><u>Beschreibung der Kindertagesstätte</u></b>	<b>5</b>
<b>2.1</b>	Lage der Kindertagesstätte	<b>5</b>
<b>2.2</b>	Räume der Kindertagesstätte	<b>6</b>
<b>2.3</b>	Personal	<b>8</b>
<b>2.4</b>	Öffnungszeiten	<b>8</b>
<b>2.5.</b>	Schließzeiten	<b>8</b>
<b>3.</b>	<b><u>Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit/ Ziele der pädagogischen Arbeit</u></b>	<b>9</b>
<b>3.1</b>	Pädagogischer Ansatz	<b>9</b>
<b>3.2</b>	Bild vom Kind	<b>11</b>
<b>3.3</b>	Rolle der Erzieherin	<b>12</b>
<b>3.4</b>	Rechte der Kinder	<b>13</b>
<b>3.5</b>	Resilienz	<b>13</b>
<b>3.6</b>	Partizipation	<b>14</b>
<b>3.7</b>	Umsetzung des Gender-Ansatzes	<b>15</b>
<b>4.</b>	<b><u>Beobachtung/ Dokumentation</u></b>	<b>16</b>
<b>4.1</b>	Portfolio mit Bildungs- und Lerngeschichten	<b>16</b>
<b>4.2</b>	Entwicklungsschnecke - Beobachtung für Kinder U3	<b>16</b>
<b>4.3</b>	DESK-R – Gezielte Beobachtung für Kinder von 3-6 Jahren	<b>16</b>
<b>5.</b>	<b><u>Das Spiel – Grundlage des Lernens</u></b>	<b>17</b>
<b>6.</b>	<b><u>Kleinkindbereich/Kinderkrippe</u></b>	<b>18</b>
<b>6.1</b>	Entwicklungsaufgaben in den ersten Lebensjahren	<b>18</b>
<b>6.2</b>	Gestalten von Übergängen	<b>19</b>
<b>6.3</b>	Eingewöhnung in die Krippe	<b>19</b>
<b>6.4</b>	Übergang in den Kindergarten	<b>20</b>
<b>6.5</b>	Übergang in die Schule	<b>21</b>
<b>7.</b>	<b><u>Hort/ Schule</u></b>	<b>22</b>
<b>7.1</b>	Ziele/Kriterien der Hortarbeit	<b>22</b>
<b>7.1.1</b>	Betreuung bei den Hausaufgaben	<b>23</b>
<b>7.1.2</b>	Gruppenoffene Arbeit	<b>23</b>
<b>7.1.3</b>	Beobachtung/Dokumentation im Hort	<b>23</b>
<b>7.2</b>	Kooperation mit der Schule	<b>24</b>

<b>8.</b>	<b><u>Die Umsetzung unseres pädagogischen Handlungskonzeptes</u></b>	<b>25</b>
<b>8.1</b>	Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption M-V	<b>25</b>
<b>8.1.1</b>	Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation	<b>25</b>
<b>8.1.2</b>	Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung/Religiosität, kultursensitive Kompetenzen	<b>26</b>
<b>8.1.3</b>	Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen	<b>27</b>
<b>8.1.4</b>	Medien und digitale Bildung	<b>28</b>
<b>8.1.5</b>	Musik, ästhetische Bildung und bildnerische Gestaltung	<b>28</b>
<b>8.1.6</b>	Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	<b>29</b>
<b>8.1.7</b>	Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	<b>30</b>
<b>9.</b>	<b><u>Besonderheiten – Was zeichnet unsere Kita aus?</u></b>	<b>31</b>
<b>9.1</b>	Bewegung macht uns stark	<b>31</b>
<b>9.2</b>	Schlafen - Ruhen	<b>32</b>
<b>9.3</b>	Yoga mit Kindern	<b>33</b>
<b>9.4</b>	Lernen von und in der Natur	<b>34</b>
<b>10.</b>	<b><u>Gesundheitsvorsorge</u></b>	<b>37</b>
<b>11.</b>	<b><u>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern</u></b>	<b>38</b>
<b>11.1</b>	Zusammenarbeit mit Eltern	<b>38</b>
<b>11.2</b>	Elterngespräche/Elterninformationen	<b>39</b>
<b>12.</b>	<b><u>Feste und Feiern</u></b>	<b>40</b>
<b>13.</b>	<b><u>Datenschutz</u></b>	<b>41</b>
<b>14.</b>	<b><u>Team- und Weiterbildungsplanung</u></b>	<b>42</b>
<b>15.</b>	<b><u>Veränderbarkeit</u></b>	<b>42</b>
<b>16.</b>	<b><u>Kooperationen</u></b>	<b>43</b>
<b>18.</b>	<b><u>Anhang</u></b>	<b>ab 45</b>
	Fort- und Weiterbildungsplanung 2024	
	Kooperationsvertrag/Kalender mit der Grundschule Carlow	
	Umsetzung der Ganztagsverpflegung in der Kita Carlow	
	<b>Trägerunterlagen</b>	
	Konzept zur Umsetzung der Ganztagsverpflegung beim Träger	
	Kinderschutzkonzept	
	Fach- und Praxisberatung	

# **1. Gesetzliche Grundlagen für die Erziehung und Bildung der Jungen und Mädchen von 0 bis 10 Jahren**

Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person (SGB VIII). Weiterhin ist die UN-Kinderrechtskonvention Grundlage unserer Arbeit.

Das Kindertagesförderungsgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Kifög MV) gibt mit seinen Verordnungen dazu den gesetzlichen Rahmen in unserem Land vor.

Eine weitere Grundlage unserer Arbeit ist die Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern.

Alle Bildungs- und Erziehungsbereiche werden miteinander vernetzt und sind unsere "Schlüssel" zur Umsetzung der Leitziele, die dort verankert sind.

Bildungs- und Erziehungsbereiche ab 2020 sind:

- 1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation*
- 2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen*
- 3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen*
- 4. Medien und digitale Bildung*
- 5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten*
- 6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention*
- 7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung*

## 2. Beschreibung der Kindertagesstätte

### 2.1 Lage der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte (Kia) besteht seit 1949 und befindet sich seit 2005 in Trägerschaft des Jugendhilfezentrum "Käthe Kollwitz" Rehna e.V. (JHZ). Sie liegt direkt an der Hauptstraße am Ende des Dorfes Carlow in Richtung Stove.

Hinter dem Kita-Gebäude befindet sich unser großer Spielplatz, der für alle Kinder leicht zugänglich ist.

Es gibt viele verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten auf der Freifläche.

Erwähnenswert sind unsere große Sandkiste mit Sonnenschutz, eine Kletteranlage, eine Nestschaukel sowie ein Trampolin.

Wiesen, Landwege und die Umgebung der Maurine laden zu Beobachtungen und Entdeckungen in unserem unmittelbaren Umfeld ein.

Unser Maskottchen, der **Frosch**, begleitet uns in und außerhalb der Kindertagesstätte bei Aktivitäten, im Alltag und zu Höhepunkten.



## **2.2 Räume der Kindertagesstätte**

Die Räume im gesamten Gebäude der Kindertagesstätte sind kindgerecht und freundlich gestaltet. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Wir verfügen über große, helle Räume mit angrenzenden Nebenräumen, teilweise mit Bewegungsecken ausgestattet, welche von den Kindern sehr gern genutzt werden.

Die Verteilung und Nutzung der Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte sind in der nachfolgenden Tabelle auf Seite 7 ersichtlich.

Die Nutzung der Sporthalle des Ortes erfolgt nach Bedarf, jedoch mindestens 1x pro Woche, durch die mittlere und die ältere Kindergartengruppe. Von April bis zu den Sommerferien nutzt die jüngere Kindergartengruppe ebenfalls diese Sporthalle.

Die Kinder unserer Kindertagesstätte, die selbstsicher, selbstständig und eigenverantwortlich handeln, dürfen gerne, mit Absprache der Erzieherin, die Räume der Nachbargruppen und die Nebenräume nutzen, um mit Freunden und Geschwistern in der gesamten Kita zu spielen und diese zu entdecken.

## Räume der Kindertagesstätte

Betreuungsform	Anzahl der Kinder	Garderobe	Gruppenraum	Gruppen-Nebenraum	Sanitärbereich
Kinderkrippe	12	X	X	Schlafräum	X
Kinderkrippe	12	X	X	Schlafräum, Nebenraum	X
Kindergartengruppe	16	X	X	mit Bewegungsecke	X
Kindergartengruppe	16	X	X	mit Bewegungsecke	X
Kindergarten - Vorschulgruppe	16	X	X	mit Bewegungsecke und Nebenraum	X
jüngste Kindergartengruppe	12	X	X		X

## 2.3 Personal

Ausgehend von den gesetzlichen Bestimmungen arbeiten in unserer Kindertagesstätte:

**Erzieherinnen** mit staatlicher Anerkennung, davon eine Leiterin mit Leiterinnenqualifikation, entsprechend dem Schlüssel des KiföG M-V.

Unsere Mitarbeiterinnen und der **Hausmeister** tragen dazu bei, dass die Kinder gern zu uns kommen. Eine **Alltagshelferin** unterstützt uns in den Gruppen.

Wir betreuen

**24 Krippenkinder**

**60 Kindergartenkinder**

**48 Hortkinder**

in folgenden Gruppen:

**2 Kinderkrippengruppe (12 Kinder)**

**3 Kindergartengruppen (je 16 Kinder)**

**1 Kindergartengruppe (je 12 Kinder)**

**1 Hortgruppe 2023/24 (offene Arbeit - 48 Kinder)**

Für die tägliche Vollverpflegung sorgt menü factory, Burmeister in Gadebusch.

## 2.4 Öffnungszeiten

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 6.00 - 17.00 Uhr geöffnet.

Die Krippen- und Kindergartenkinder können ganztags (50 Wochenstunden), in Teilzeit (30 Wochenstunden) oder halbtags (20 Wochenstunden) betreut werden.

Die Zeiten werden mit den Eltern festgelegt.

Den Hort können die Kinder ganztags bis 6 Stunden und in Teilzeit bis 3 Stunden täglich inklusive Frühhort, in Anspruch nehmen. In den Ferien kann im Hort Mehrbedarf beantragt werden, die beweglichen Ferientage sind davon ausgenommen.

## 2.5 Schließzeiten

→ Freitag nach Himmelfahrt

→ zwischen Weihnachten und Neujahr

→ 2 Wochen in den Sommerferien

→ 1 Freitag als Fortbildungstag aller ErzieherInnen des Trägers (meist Frühjahr)

→ 1 Konzeptionstag pro Kindergartenjahr

Kita Carlow wechselt die Schließzeiten mit Kita Schlagsdorf jährlich ab. Die geöffnete Einrichtung steht (im Bedarfsfall) jeweils als Ausweichmöglichkeit für die Betreuung der Kinder zur Verfügung.

### **3. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**

***"Lernen ist Erfahrung, alles andere ist einfach nur Information."***

*Albert Einstein*

**Für unsere pädagogische Arbeit sind uns folgende Grundsätze wichtig:**

- Kinder sind kompetente und soziale Persönlichkeiten, denen wir jederzeit mit Achtung, Respekt und wohlwollender Zuwendung begegnen.
- Kinder brauchen vielfältige Erlebnisse und Erfahrungen, um sich die Welt zu erschließen.
- Alle Kinder sollen die gleichen Bildungschancen haben.
- Die Erwachsenen sind die Vorbilder bei der Bildung von Werten.
- Ohne Eltern geht es nicht - Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- Kinder dürfen bei uns mitbestimmen - Partizipation der Kinder.
- Kinder wollen zunehmend selbständig sein, um ihr Leben forschend und fehlerfreundlich (Erfahrungslernen) zu gestalten.

#### **3.1 Pädagogischer Ansatz**

In unserer Kindertagesstätte orientieren wir uns an dem lebensbezogenen Ansatz (nach N. Huppertz).

**Im übertragenen Sinne heißt das:**

Die Steine, die auf dem Weg sind, werden nicht einfach weggeräumt, sondern es werden Möglichkeiten aufgezeigt, sie zu übersteigen oder es wird ausprobiert, wie dieses erreicht werden kann.

- ❖ Wir stärken die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Kindes unabhängig von seiner sozialen und kulturellen Herkunft, von Abhängigkeiten und Beeinträchtigungen.
- ❖ Vom Leben und Erleben des Kindes her wird betrachtet und gemeinsam beraten, wie sich die Entwicklung vollzieht bzw. was das Kind dafür braucht.
- ❖ Hierbei sind wir zeitgemäß, traditionsbewusst aber auch zukunftsorientiert eingestellt.

- ❖ Die Kinder gestalten ihre Lebenswelt/Räume selbst, finden eigene Lösungswege sowie lernen voneinander und miteinander.
- ❖ Wir gehen individuell auf die Kinder ein und gehen mit ihnen, deren Eltern und Familien partnerschaftlich um.
- ❖ Wir unterstützen die Mädchen und Jungen so, dass sie die Übergänge zu den einzelnen Lebensabschnitten positiv bewältigen können.

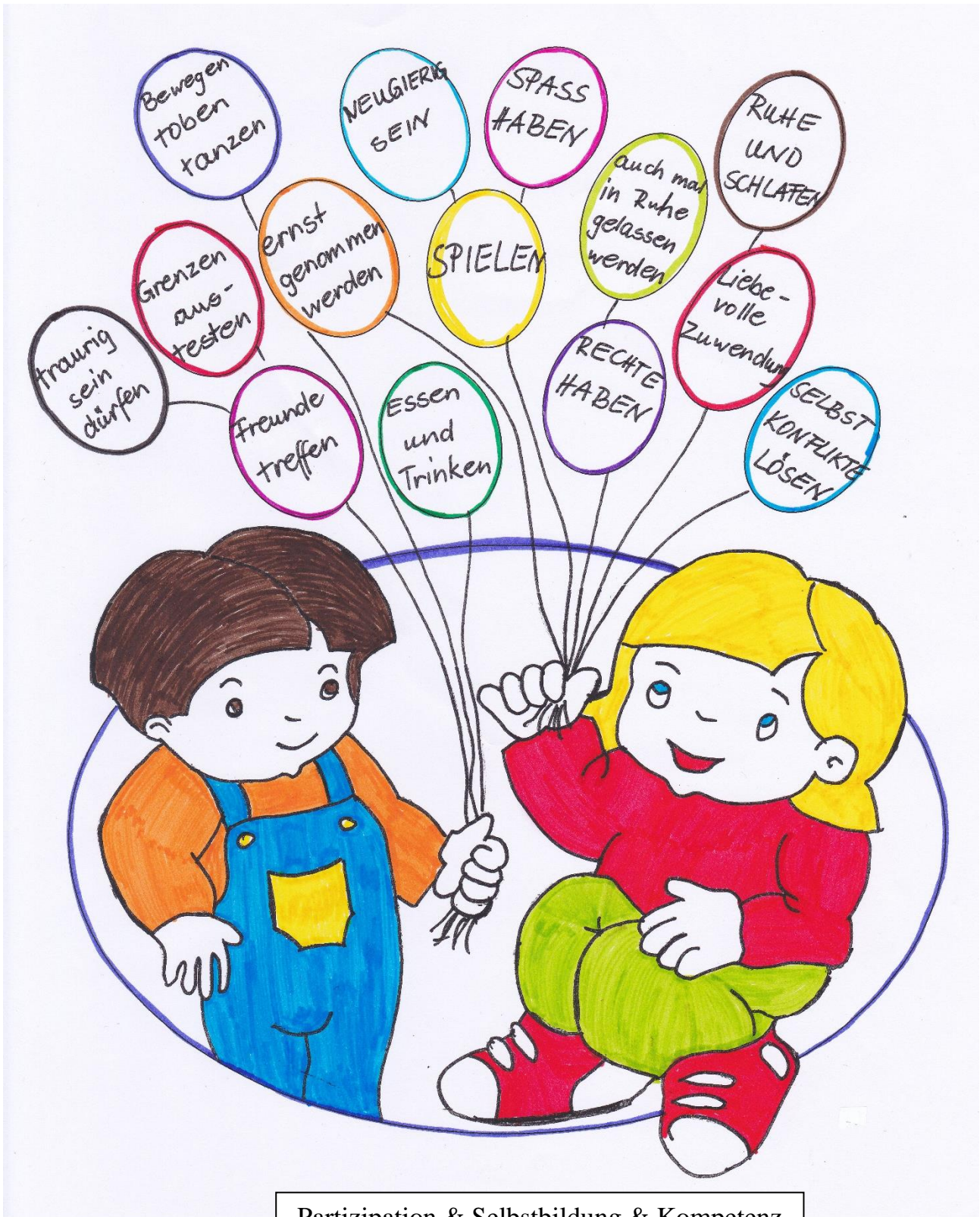
Das Zitat von Jean Piaget:

***"Kinder können nicht immer tun, was sie wollen,  
aber sie müssen immer das wollen, was sie tun."***

begleitet unsere Arbeit.

### 3.2 Bild vom Kind

Was Kinder wollen:



Partizipation & Selbstbildung & Kompetenz

### 3.3 Rolle der Erzieherin

In der Kindertagesstätte ist die Erzieherin die Vertrauens-, - und Bezugsperson der Kinder.

Wir begleiten, beobachten und unterstützen die Jungen und Mädchen bei ihren Entwicklungsprozessen und sind ihre verlässlichen Bindungspersonen.

Wir sorgen für ein Umfeld und eine Atmosphäre, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen können und ihnen Respekt und liebevolle Achtung entgegengebracht werden.

Die Erzieherin ist:

- offen und einfühlsam,
- geduldig und verständnisvoll,
- Partnerin, ZuhörerIn, Vermittlerin, Forscherin,
- kreativ, flexibel, motiviert,
- präsent und ein Vorbild.

Ausgehend von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder unterbreiten wir Angebote zur Förderung der Entwicklung der Jungen und Mädchen.

- Wir schaffen räumliche Bedingungen (innen/außen), die dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen.
- Beobachtung/ Dokumentation sind tägliche Aufgaben im Kindergartenalltag und Grundlage unserer pädagogischen Planung.
- Wir Erzieherinnen gestalten die Zusammenarbeit mit den Eltern auf partnerschaftlicher Ebene und zeigen Respekt vor den Erziehungsbemühungen der Eltern.
- Des Weiteren arbeiten wir eng mit der Schule und anderen öffentlichen Institutionen zusammen.
- Ständige Fortbildungen gewährleisten uns in unserer Arbeit einen aktuellen Stand. Erworbene Kenntnisse von Weiterbildungen geben wir im Team weiter und setzen diese in der täglichen Arbeit um.

### **3.4 Rechte der Kinder**

Die vier Grundrechte von Mädchen und Jungen sind in der UN-Kinderrechtskonvention vom November 1998 verankert. Sie lauten:

Recht auf Gleichbehandlung  
Recht auf Schutz  
Recht auf Förderung  
Recht auf Beteiligung

Ausgehend von diesen Grundrechten haben Kinder in unserer Kindertagesstätte u.a. folgende Rechte.

#### Das Recht

so akzeptiert zu werden, wie sie sind  
auf eine gesunde Ernährung  
auf Bewegung und Entspannung  
zu forschen und zu experimentieren  
auf einen individuellen Entwicklungsprozess  
auf vielfältige und anregungsreiche Erfahrungsräume  
auf körperliche und seelische Unversehrtheit  
auf Mitsprache (Partizipation)  
auf soziale Kontakte  
auf Geborgenheit und positive Zuwendung.

Die Kinder können in unserer Kindertagesstätte ihre Rechte wahrnehmen und leben. Gleichzeitig lernen sie, auch die Rechte und Grenzen anderer zu respektieren und soziale Beziehungen zu pflegen, die von Kooperation und Toleranz geprägt sind.

### **3.5 Resilienz**

Unter Resilienz versteht man die seelische (psychisch) Widerstandsfähigkeit, gegenüber Belastungen, Entwicklungsrisiken oder kritischen Lebenssituationen.

→ widerstandsfähig = wir schaffen das alle gemeinsam

Eines unserer Ziele ist es, die Kinder für ihr weiteres Leben zu stärken ( sie resilient zu machen).

Wir begleiten die Kinder im Alltag, schwierige Situationen wahrzunehmen und auszuhalten, sowie erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umzugehen. Nur so erlangen die Kinder die Fähigkeit zur Belastbarkeit und hilft, sie zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen Persönlichkeit zu entwickeln.

### **Resilienzförderung der Kinder:**

- Kennenlernen des eigenen Körpers und eigene Gefühle
- Umgang mit Gefühlen
- eigene Fähigkeiten und Kompetenzen kennenlernen
- soziale Kompetenzen fördern
- Umgang mit Stress üben
- Strategie zum Lösen von Problemen kennenlernen und ausprobieren

### **Tägliche Rituale/ Angebote:**

- Morgenkreis; Begrüßung
- in Spielen und Gesprächen Gefühle zeigen
- Balance zwischen Bewegung und Ruhephasen
- Rollenspiele
- Gespräche über Freude, Trauer etc.
- Verantwortungen für sich und andere übernehmen
- Beziehungen in der Gruppe aufbauen und stärken
- Projekt „Kinder stark machen“
  - \* positive Freundschaftsbeziehungen
  - \* Gefühle; Grenzen; Geheimnisse; Hilfe holen
  - \* Körperwissen; Sexualität; Rollenbilder

Es ist uns wichtig, das Kind ernst zu nehmen, sich über Stärken zu freuen und Schwächen versuchen auszugleichen. Soziale Lernmöglichkeiten geben dem Kind das Gefühl wichtig zu sein und gebraucht zu werden.

**Ziel: Ein resilientes Kind ist für schwierige Situationen im Leben gerüstet.**

## **3.6 Partizipation**

Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

In der Kita realisieren wir das durch das Freispiel. Diese Zeiten sind ganz wichtig; hier kann sich jedes Kind überlegen, ob es in die Bauecke oder lieber verkleiden oder malen möchte.

Unsere Kinder werden aktiv in Entscheidungen mit einbezogen, z.B. bei der Planung von Aktivitäten, Umgestaltung der Gruppenräume oder projektbezogenen Angeboten. Regeln werden gemeinsam aufgestellt.

Für Kinder bieten Partizipationsmöglichkeiten viele Vorteile:

- Kinder lernen ihre Meinung zu äußern,
- Kinder erkennen, dass jeder eine eigene Meinung hat und auch andere Meinungen ihre Berechtigung haben,
- Die Kommunikationsfähigkeit wird geschult,
- Kinder lernen mit Konflikten umzugehen,
- Kinder lernen, Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen.

Partizipation heißt:

Mit – Wissen

Mit – Entscheiden

Mit – Tun

Mit – Erleben

### 3.7 Umsetzung des Gender-Ansatzes

Wir arbeiten in der Kita mit Jungen und Mädchen und beobachten, wie sie sich intensiv damit auseinandersetzen, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie einnehmen können.

Es ist ihnen wichtig, sich zu identifizieren und sich in ihrer Rolle verstanden zu wissen. Mädchen und Jungen lernen voneinander und miteinander. Sie orientieren sich an dem, was wir ihnen als Erwachsene vorleben, wie wir uns verhalten und zeigen.

Wir wollen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes bestimmten Verhaltensweisen zuordnen, sondern sie als Persönlichkeit mit ihren individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrnehmen.

So setzen wir es um:

- Jungen und Mädchen erfahren eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit.
- Sie haben den gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten.
- Die Kinder dürfen das spielen, was ihren individuellen Bedürfnissen, Interessen und Neigungen entspricht.
- Sie sollen geschlechterspezifisches und auch Geschlechterrollen erweiterndes Verhalten erproben können.
- Wir begegnen den Kindern offen, um ihnen mehr Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.
- Wir gestalten unsere Räume entsprechend so, dass sich möglichst jedes Kind identifizieren kann und sich in seiner Rolle verstanden und angenommen fühlt.

## **4. Beobachtung/ Dokumentation**

Die regelmäßige, alltagsintegrierte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungswege jedes Kindes ist für uns die Grundlage, um die Sichtweisen, Bedürfnisse und Stärken der Jungen und Mädchen zu erkennen und zu verstehen.

Die fachliche Analyse der Beobachtungen bestimmt die Planung unseres weiteren pädagogischen Handelns, um die Entwicklungsprozesse jedes Kindes individuell zu unterstützen und zu fördern. Um den Entwicklungsstand jedes Kindes zu erfassen, nutzen wir unterschiedliche Beobachtungsverfahren.

### **4.1 Portfolio mit Bildungs- und Lerngeschichten**

Portfolioarbeit ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Krippen- und Kindergartenkind besitzt ein Portfolio, in dem seine Stärken in Form von Fotos, Malarbeiten oder Gebasteltem festgehalten werden.

Gleichzeitig werden die Lernfortschritte der Kinder für sie selbst und deren Eltern sichtbar gemacht und stellen eine wichtige Grundlage für jährliche Entwicklungsgespräche mit den Müttern und Vätern dar. Die Eltern können sich mit verschiedenen Seiten und durch Gestaltung beteiligen.

Des Weiteren dokumentieren wir jährlich durch mindestens eine individuelle Bildungs- und Lerngeschichte nach M. Carr, welche Entwicklungsschritte des Kindes notwendig waren, um ein Ziel zu erreichen. Dadurch können die Mädchen und Jungen ein enges Verhältnis zum eigenen Lernen entwickeln.

### **4.2 Entwicklungsschnecke - Beobachtungen für Kinder U3**

Für die gezielte Beobachtung unserer Krippenkinder verwenden wir die Entwicklungsschnecke von „Auf einem Blick“ (K. Schlaaf-Kirschner).

Durch dieses Verfahren werden die Lernfortschritte erkennbar und sichtbar gemacht. Es zeigt auf, wie jedes Kind seinen individuellen Entwicklungsweg geht und verdeutlicht seine Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe. Gleichzeitig ist es ebenfalls ein wichtiges Instrument für unser weiteres pädagogisches Handeln und Elterngespräche, da durch die Farben auf einen Blick zu erfassen ist, welche Bereiche bereits erfolgreich bewältigt werden.

### **4.3 DESK-R – Gezielte Beobachtung für Kinder von 3-6 Jahren**

Ziel des Dortmunder Entwicklungsscreenings (DESK) ist es, auf der Basis von gezielten Beobachtungen eventuell bestehende Entwicklungsgefährdungen eines Kindes frühzeitig zu erkennen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und für eine gezielte Förderung der Kinder in der Kita genutzt, bei der auch die Eltern miteinbezogen werden. Nicht alle Kinder erhalten eine Beobachtung mittels DESK. Für die Durchführung und Auswertung des DESK sind alle unsere pädagogischen Fachkräfte geschult.

## 5. Das Spiel - Grundlage des Lernens

Unser Ziel ist es, die Jungen und Mädchen an ein lebenslanges Lernen heranzuführen. Dafür bietet das Spiel als Eigentätigkeit der Kinder die besten Voraussetzungen. Die Kinder entdecken spielerisch ihre Welt und lernen so Dinge über sich und andere. Ihre Erlebnisse und die bereits vorhandenen Erfahrungen werden von ihnen über ihr eigenes Denken und Handeln verwirklicht.

So steht die Spielfähigkeit im direkten Zusammenhang zur Lernfähigkeit. Daher ist das Spiel entscheidend für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Hervorzuheben ist, dass insbesondere im Spiel mit den anderen Kindern Sozialkompetenzen und Kompetenzen zum Lösen von Konflikten gelernt werden. Kinder werden in ihrem Auftreten sicherer und fassen Mut, um ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen bzw. einzufordern.

Kinder erreichen im Spiel alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie für die Schule brauchen, denn ein Kind das spielt, lernt auch immer.

So setzen wir unsere Ziele um:

- Zur Verwirklichung der Ideen und Gedanken der Kinder erhalten sie von uns Unterstützung.
- Wir wecken bei den Kindern die Freude und das Interesse an verschiedenen Spielformen.
- Vielfältige Materialien stehen für die Kinder erreichbar bereit.
- Wir geben ihnen Zeit und Raum sowie Rückzugsmöglichkeiten.
- Wir sind Mitspieler, Impulsgeber und nehmen unterschiedliche Rollen, die die Kinder für uns im Spiel vorsehen, ein

### **Spielformen**

Es gibt für Kinder viele verschiedene Spiele, so kann man z.B. nach Alterseignung (Babys; unter Dreijährige; Drei-Sechsjährige) oder nach Spielmaterial (Spielzeug, Puppen; Bälle; Bauklötze; Knete; Naturmaterialien...) ordnen.

Wir unterscheiden Sprach-, Erzähl-, Rate- und Memoryspiele, weiterhin Gestaltungs-, Experimentier- und didaktische Spiele; Karten- und Brettspiele; Tanz-, Sing- und Theaterspiele

**Funktionsspiele:** Entdeckung des eigenen Körpers, der eigenen Stimme und der Bewegungsmöglichkeiten von Gliedmaßen, Händen und Füßen

**Fantasiespiele:** z.B. ist der Bauklotz ein Handy; der Puppe essen und trinken geben → das ergibt sich aus der Beobachtung anderer Kinder und Erwachsene

**Gestaltungs- und Konstruktionsspiele:** hier wird Material aufeinander und aneinander gefügt, verändert und gestaltet; es umfasst Aktivitäten wie z.B. Bauen, Werken, Malen, Formen...

**Bewegungsspiele:** sie umfassen Kreis-, Fang-, Sport- und Tanzspiele; mit oder ohne Gegenstände (Bälle, Tücher, Luftballons...)

**Rollenspiele:** Bauen auf den Fantasienspielen auf; zu ihnen gehört das Spiel mit Handpuppen, Marionetten, Tier-, Mensch- und Fantasiefiguren

## **6. Kleinkindbereich/Kinderkrippe**

### **6.1 Entwicklungsaufgaben in den ersten drei Lebensjahren**

Entwicklungsaufgaben im Kleinkindbereich sind sehr vielfältig und in der Bildungskonzeption Mecklenburg-Vorpommern folgendermaßen formuliert:

- Aufbau einer positiven Bindung zur Bezugsperson
- Erkundung der Umwelt und den Erwerb von sensomotorischer Kompetenz durch Sinneserfahrung, eigene Bewegung und eigenes Handeln
- Entwicklung eines frühen ICH- Konzeptes
- Sauberkeitserziehung
- Entwicklung der Feinmotorik
- Sprachentwicklung
- Erlangen von Selbstständigkeit
- Herausbildung von Fantasie
- Entwicklung des Spielens

So setzen wir die Entwicklungsaufgaben um:

- über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- über kindergerecht ausgestaltete Räume, die ausreichend Bewegung zulassen und Materialien zur Wahrnehmungs- und Sinnesentwicklung anbieten
- über den bewussten Einsatz von Lernformen, wie das Nachahmen, Wiederholen, Variieren
- durch die Erzieherin als Begleiter und Unterstützer im Alltag
- über die sprachliche Begleitung der Tätigkeiten und Aktivitäten im Tagesablauf
- Den Ablauf des Prozesses der Sauberkeitserziehung sprechen wir mit den Eltern ab und gestalten ihn gemeinsam.

## **6.2 Gestalten von Übergängen/Eingewöhnung**

Übergangssituationen begleiten die Entwicklung der Jungen und Mädchen und ermöglichen ihnen neue Erfahrungen und Perspektiven.

Damit diese Übergänge gelingen, bedarf es des feinfühligem Eingehens der pädagogischen Fachkraft auf die Bedürfnisse des Kindes und einer guten Kooperation zwischen Eltern und Erzieherin.

### **Bindung als Grundlage der Erzieher-Kind-Beziehung**

Der Übergang in die noch unbekannte Kita, bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss sich an seine neue Umgebung, mit neuen Erfahrungswelten und Perspektiven gewöhnen und anpassen. Auch für die Eltern heißt dieser Übergang Abschied von einem Lebensabschnitt, da die Eltern- Kind- Beziehung besonders intensiv war, vom Kind zu lösen.

Um optimale Bedingungen für die Betreuung der Kinder zu schaffen, muss zunächst durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkraft, eine sensible Eingewöhnung geplant und durchgeführt werden, um eine sichere Bindung zur Erzieherin aufbauen zu können. Diese Bindung ist getragen von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung und Zutrauen. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf die gemeinsame und individuelle Gestaltung der Eingewöhnung.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung geben die Eltern, als wichtigste Bezugsperson ihrem Kind die nötige Sicherheit, denn in der Eingewöhnung ist alles fremd und jedes Kind braucht individuelle Zeit um sich vertraut zu machen. Wir bieten den Kindern in unserer Kita Zeit, in dem sie sich wohlfühlen und in ihrer Individualität wertgeschätzt werden. Sichere Bindung ist die Basis für eine optimale Entwicklung einer emotional stabilen Persönlichkeit.

## **6.3 Eingewöhnung in die Krippe**

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, den Übergang des Kindes aus der Familie in Kindertagesstätte unter Beteiligung der Eltern zu meistern.

Bevor ein Kind unsere Einrichtung besucht, wird ein intensives Gespräch zwischen der Leiterin und den Eltern des Kindes geführt.

Dies soll dazu dienen, die Besonderheiten und Wünsche des Kindes zu erfahren sowie die unterschiedlichen Lebenslagen der Familie des Kindes kennen zu lernen.

Die Eingewöhnungszeit orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell, umfasst ca. 14 Tage und ist kostenfrei. Dabei gehen wir bei der Gestaltung sehr individuell vor und orientieren uns besonders an den Bedürfnissen der Kinder und deren Eltern.

Darüber hinaus erfahren die Eltern etwas über die pädagogischen Ziele und Aufgaben unserer Einrichtung, über die Räumlichkeiten und über unseren Tagesablauf.

So sichern wir in der Eingewöhnungsphase den Aufbau stabiler Beziehungen zur Bezugsperson:

- Wir gestalten die Eingewöhnung nach Absprache individuell.
- Wir lassen den Jungen und Mädchen Zeit und begleiten sie während der Eingewöhnung mit Eltern.
- Wir nehmen Kontakt zu den Kindern auf und geben ihnen Sicherheit, Zuwendung, Geborgenheit und Trost.
- Wir besprechen individuell mit den Eltern, wann sie sich zurückziehen können und wann das Kind mit der Bezugsperson in der neuen Umgebung alleine bleiben kann.
- Wir sorgen für ausreichend Raum für Bewegung und Förderung des Erkundungsverhaltens.
- Wir beobachten die Kinder und tauschen uns mit den Eltern aus.
- Wir sorgen für kindgerechtes Spielzeug und andere Materialien, die in den Räumen für alle Kinder erreichbar sind.

### **Die Eingewöhnung gestalten wir wie folgt:**

1. Tag: 1 Stunde zur Spielzeit der Kinder im Beisein eines Elternteils
2. Tag: 1 Stunde zur Spielzeit der Kinder im Beisein eines Elternteils
3. Tag: 1 Stunde (kurze Zeit schon mal ohne Elternteil, wenn das Kind damit keine Probleme hat)

Erst danach wird entschieden, ob und wie lange ein Kind schon in der Gruppe bleibt bzw. wann und ob es an den Mahlzeiten und dem Mittagsschlaf teilnimmt.

## **6.4 Übergang in den Kindergarten**

Kinder, die bereits in der Kinderkrippe betreut werden, wechseln mit ca. 2,5 Jahren in die gemischte Kindergartengruppe. Dem Wechsel gehen kleine Besuchsspielzeiten bei den "großen" Kindern voraus. Wird ein Kind drei Jahre alt, wechselt es in eine Kindergartengruppe und kann dort mit Bewilligung vom Fachdienst Jugend in den Kindergarten aufgenommen werden.

Bei Kindern, die ganz neu in unsere Einrichtung kommen, verfahren wir analog zur Krippenaufnahme. Auch sie können eine kostenfreie Eingewöhnungszeit in Absprache mit den Eltern in Anspruch nehmen.

Erst danach erfolgt der Abschluss eines Betreuungsvertrages nach einem Aufnahmegespräch mit der Leiterin der Kindertagesstätte.

## 6.5 Übergang in die Schule

Mit der Einschulung der Mädchen und Jungen sind weitreichende Veränderungen in Bezug auf Lebens- und Bezugsräume, bei der Art zu lernen sowie auf neue soziale Beziehungen verbunden.

Als Schulanfänger tragen sie mehr Verantwortung für die Gestaltung ihres Lebens sowie ihrer Freizeit am Nachmittag.

Ziel für uns ist es:

- den Übergang mit den Kindern, ihren Eltern und Erzieherinnen so zu gestalten, dass sie die zukünftigen Anforderungen bewältigen.
- mit dem neuen Lebensabschnitt unseren Kindern neue Chancen und Möglichkeiten einzuräumen, die Einfluss auf ihre Entwicklung nehmen.
- mit dem Übergang aller Hortkinder in die Schule ein ganzheitliches, an ihrer Lebenssituation orientiertes Lernen zu ermöglichen.
- unseren Hortkindern über Angebote im Hort ein Recht auf die freie Gestaltung von Raum und Zeit zu gewähren.
- eine Zusammenarbeit mit der Schule und Eltern in Kooperation zu praktizieren.

## **7. Hort/Schule**

Unser Hort befindet sich in der Grundschule Carlow. Den Mädchen und Jungen stehen dort zwei Klassenräume (Hausaufgabenraum, Spielraum), die Küche, der Speiseraum, der naturnahe Spielplatz, die Turnhalle der Schule und die Bibliothek zur Verfügung.

### **7.1 Ziele/Kriterien der Hortarbeit**

"Alle Kinder haben ein Recht auf ganzheitliche, individuelle Förderung und Entwicklung aller Sinne, Kräfte und Fähigkeiten im Hort."

(Bildungskonzeption)

In gemeinsamer Verantwortung von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften gestalten die Jungen und Mädchen ihre Freizeit zunehmend eigenständig und entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen.

Schwerpunkte unserer Arbeit sind:

- Räume sind mit den Kindern so gestaltet, dass sie Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Anregende Materialien laden die Kinder zum kreativen Gestalten, Werkeln und Experimentieren ein.
- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt.
- Das Bildungsangebot im Hort wird gemeinsam mit den Kindern durchdacht, geplant und teilweise eigenverantwortlich gestaltet.
- Der Hort bietet unseren Kindern Raum zum Erholen und zum Auftanken.
- Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen, knüpfen Freundschaften und pflegen diese.
- Sie lernen, sich untereinander, im Umfeld und in der Gesellschaft angemessen zu verhalten.
- Die Erledigung der Hausaufgaben erfolgt nach Absprache mit den Eltern.
- Elternbildung ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Arbeit.

So setzen wir es um:

- Kennenlernnachmittag
- gemeinsame Gespräche
- Vertrauensspielen, Kennenlernspiele
- Bekanntmachen mit dem Ablauf im Hort
- Kennenlernen der Räumlichkeiten
- Aufstellen gemeinsamer Regeln

Kinder, die noch nicht in unserer Einrichtung waren, haben die Möglichkeit sich stundenweise über einen Zeitraum von 2-3 Tagen individuell einzugewöhnen. Hierzu werden Absprachen mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen getroffen. Wir begleiten die Kinder und ihre Familie dabei.

### **7.1.1 Betreuung bei den Hausaufgaben**

Auf Wunsch der Eltern ist die Hausaufgabenbetreuung fester Bestandteil unserer Hortarbeit. Sie findet in der Regel von Montag bis Donnerstag nach der Schulzeit statt. Der Freitagnachmittag wird für unterschiedliche Angebote und Aktivitäten mit den Kindern genutzt.

Die Erzieherinnen unterstützen die Jungen und Mädchen entsprechend ihrem Bedarf und Leistungsfähigkeit und setzen für die Erledigung der Hausaufgaben einen zeitlichen Rahmen fest. Über eventuell auftretende Schwierigkeiten informieren sie die Eltern und Lehrerinnen.

### **7.1.2 Gruppenoffene Arbeit**

Der Tagesablauf und die Horträume sind so gestaltet, dass die Kinder eigenverantwortlich entscheiden können, wie sie ihre Zeit nach der Erledigung ihrer Hausaufgaben für Aktivitäten, Bewegung und Entspannung nutzen können. Die Horträume bieten Möglichkeiten:

- für Ruhe und Entspannung
- zum Bauen und Konstruieren
- zum kreativen Gestalten
- zum Verkleiden, Schminken, für Rollenspiele
- zum Werkeln und Experimentieren
- zur Nutzung von vielfältigen Spiel- und Lernmaterialien.

Das Außengelände ist ausgestattet mit:

- diversen Spielmaterialien und Fahrzeugen
- einem Fußballfeld
- Wege für die Fahrzeuge
- Sitzbankgarnituren

### **7.1.3 Beobachtung/Dokumentation im Hort**

Auch Hortkinder sollen beobachtet werden. Die pädagogische Arbeit mit Hortkindern unterscheidet sich aber wesentlich von der Arbeit mit Kindern im Elementarbereich: Hortkinder sind selbstständiger und brauchen viele Rückzugsmöglichkeiten. Auch die Arbeitsbedingungen sind im Hort andere, als in der Kita: größere Gruppen, Hausaufgaben, oft nur kurze Freizeit...

Wir Erzieher beobachten die einzelnen Kinder an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Situationen. Da die Kinder unterschiedliche Interessen haben, beobachten wir sie, um die Bedürfnisse der Kinder gerecht zu werden. In Projekten stehen die Themen der Kinder im Vordergrund und ergeben sich durch Beobachtung der Hortkinder und in Gesprächen. Die Ergebnisse beim Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren werten wir aus und beziehen diese in die pädagogische Planung mit ein.

Beobachtungen unter folgenden Gesichtspunkten:

- Womit beschäftigen sie sich?
- Was sind derzeit ihre zentralen Themen?
- Wie gestalten sie ihre Beziehungen untereinander?
- Welche Stärken und Kompetenzen hat jedes Kind?
- Wo zeigen sich bei den Kindern noch Entwicklungsbedarfe?

## **7.2 Kooperation mit der Schule**

Gemeinsam mit den Grundschullehrerinnen wollen wir:

- eine enge Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen und den Grundschullehrerinnen
- dass alle an der Erziehung Beteiligten an einer guten Schulvorbereitung interessiert sind und daran aktiv mitwirken
- den Wechsel der Kinder in die Schule und in den Hort als eine besondere Lebenssituation unserer Kinder sehen, dem wir entsprechend sehr viel Aufmerksamkeit widmen
- miteinander planen, Fachgespräche führen
- Elternzusammenkünfte organisieren und Kontakte herstellen

Mit der Grundschule Carlow gibt es einen Kooperationsvertrag/Kalender, dieser beschreibt:

- gemeinsamen Erfahrungsaustausch zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen
- gemeinsame Nutzung der Turnhalle durch die Schulkinder und die Vorschüler
- Im Januar/Februar führen die Lehrerinnen in der Kita eine Einschulungserhebung durch.
- Im März findet für die Vorschulkinder eine Schnupperstunde in der Schule statt. Dabei lernen sie die künftigen Lehrerinnen kennen und können eine Unterrichtsstunde miterleben.
- Im Frühjahr gibt es einen gemeinsamen Elternabend von Lehrerinnen und Erzieherinnen über das Thema "Schulfähigkeit".
- Ein gemeinsames Sportfest und auch eine erste Elternversammlung zu den Erwartungen der zukünftigen Schulanfänger in der Schule finden im Juni statt.
- Im August/September lernen die Kinder den Schulweg kennen.
- Im Oktober planen und gestalten wir einen gemeinsamen Laternenumzug.
- Im Dezember fahren wir zusammen nach Schwerin ins Theater.

## **8. Die Umsetzung unseres pädagogischen Handlungskonzeptes**

### **8.1. Die Bildungsbereiche der Bildungskonzeption in M-V**

Die Bildungskonzeption M-V beinhaltet 7 Bildungs- und Erziehungsbereiche mit dazugehörigen Standards (Ziele) sowie Erfahrungsfeldern. Alle Bereiche sind eng miteinander verbunden und begleiten uns in unserem Alltag.

#### **8.1.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation**

Die Sprache hat eine entscheidende Bedeutung für eine kommunikative, kognitive, emotionale sowie soziale Entfaltung der Kinder und spielt für die Entwicklung eine große Rolle. Unsere pädagogischen Fachkräfte praktizieren eine ganzheitliche Spracherziehung im Alltag. Im Krippenalter ist die ständige Kommunikation sehr wichtig, denn sie fangen erst an zu sprechen.

Sprachentwicklung und Kommunikation fördern wir z. B.:

- Bring- und Abhol-Situationen
- auf dem Wickeltisch
- bei den Mahlzeiten (Tischsprüche; Tischspiele)
- gemeinsames Singen; im Spiel
- bei der Hygiene bzw. Pflege (Zahnputzsprüche/ Lieder)
- bei Angeboten (Bilderbücher, Geschichten vorlesen; Theater-, Märchenspiele; Rollenspiele; Fingerspiele u.v.m.)
- vor der Mittagsruhe (Hörspiele; Kassetten; CDs)

Wir lassen die Kinder Wörter nicht korrekt wiederholen. Wir geben ihnen korrekatives Feedback, Raum und Zeit, um sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und ihre Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu entfalten.

Sprache steht im engen Bezug zum Denken, sie findet in jeder Situation statt:

- beim Erzählen und Zuhören
- Formulieren von Wünschen
- Dinge und Sachverhalte benennen
- Laute, Silben, Wörter und Sätze richtig bilden
- eigene Meinung sprachlich ausdrücken

In diesem Bildungsbereich möchten wir die vielfältigen, individuell unterschiedlichen Vorerfahrungen aufgreifen und die Fähigkeiten der Kinder weiterentwickeln und fördern.

### **8.1.2. Personale und sozial- emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen**

In diesem Bereich wollen wir helfen die personale Entwicklung unserer Kinder so zu schützen, dass sie ein verantwortungsvolles Mitglied der Gesellschaft werden. Sie sollen sich sozial zugehörig fühlen, sich positiv erleben, nach moralischen Grundsätzen handeln, sowie religiöse und kulturelle Werte respektieren. Dabei ist es uns wichtig, Kinder zu befähigen, eigene Gefühle und Bedürfnisse zu spüren und wahrzunehmen. Zur personalen und sozialen Entwicklung der Kinder gehört die Stärkung seiner Persönlichkeitsentwicklung, durch die Förderung von Kognition und Motivation, körperliche Entwicklung, Gesundheit, sexueller Identität und Wohlergehen. Durch soziale Aktivitäten und Lernprozesse fördern wir bei den Kindern das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Wir erkennen ihre eigene Persönlichkeit an und nehmen die Kinder in ihren Interessen, Abneigungen und Ängsten ernst.

#### **Ziele und Fähigkeiten die wir erreichen wollen:**

##### **Personale Fähigkeiten**

- den eigenen Körper wahrnehmen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Körpers im Vergleich mit anderen Kindern feststellen
- Erfahrungen vom Einfluss der Gesundheit auf die eigene Lebensweise
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht und seiner geschlechterspezifischen Rolle
- Anerkennung erlangen über geschaffte Produkte
- Entwicklung von Selbständigkeit, Zielstrebigkeit und Kreativität

##### **Soziale- und emotionale Fähigkeiten**

- Wahrnehmen von Wünschen und Bedürfnissen, sowie Gefühle erleben
- Konflikte erleben, aushalten und selber lösen lernen
- über Sport und Spiel lernen, verlieren und gewinnen zu können
- Gefühle wie Freude, Spaß, Trauer, Schmerz, Freundschaft und Liebe kennenlernen
- Einhalten von Regeln und Normen
- Beobachtungsgänge, Naturerscheinungen erleben und beobachten

##### **Kultursensitive Kompetenzen:**

Kultur, Sprache und Werte sind in unserer Gesellschaft vielfältig und macht den Erwerb kultursensitiver Kompetenzen unabdingbar. Für unsere Kinder in der Kita ist sie eine wichtige emotionale Grundlage, sich angenommen zu fühlen, Zuwendung, Geborgenheit, Trost und Vertrauen zu erleben und ein Gefühl der

Sicherheit zu entwickeln. Sie umfassen Sicherheit im eigenen Selbstkonzept, Aufgeschlossenheit, Neugierde, Akzeptanz und Wertschätzung von anderen Menschen und ihren Kulturen.

### **Werteerziehung und Religiosität:**

Kinder brauchen und wollen Werte. Wichtig in unserer Kita sind uns Werte wie: Toleranz, Freundschaft, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Offenheit und Verantwortungsbewusstsein. Wir achten und respektieren unterschiedliche Glaubensrichtungen der Kinder und deren Familien. Des Weiteren lernen sie, ihre eigene und andere Kulturen kennen und setzen sich mit diesen auseinander.

### **Umsetzung in unserer Kita:**

- Wir lernen unterschiedliche Religionen und Kulturen durch Gesprächskreise, Urlaubserzählungen oder Buchbetrachtungen kennen
- wir greifen gemeinsam mit den Kindern aktuelle Themen auf
- die Kinder helfen beim Tisch decken
- die Kinder unterstützen sich gegenseitig beim An- und ausziehen
- wir arbeiten mit unterschiedlichen Projekten
- tägliche und jährliche Rituale (singen bei Geburtstagen), Feste und Feiern (Ostern, Weihnachten...) werden genutzt

### **8.1.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen**

Unsere Kinder haben die Möglichkeit, sich ein Verständnis von einer natürlichen Lebenswelt, Raum und Zeit, aber auch Mengen, Jahreszeiten geometrische Formen, Gegenstände, Farben und vielen mehr anzueignen. Sie sind wichtige Bestandteile einer vielseitigen Entwicklung der Kinder.

Das trifft insbesondere:

- die Wertschätzung und Verständnis von mathematischen und naturwissenschaftlichen Erfahrungen
- das Wecken von Neugier und Interesse an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen
- Förderung der Fantasie und Kreativität
- Erwerben Fähigkeiten im Umgang mit Zahlen
- Experimente durchführen
- Lösungen eigenständig finden

Täglich sammeln die Kinder Erfahrungen in diesem Bildungsbereich, beim Tisch decken, Durchzählen der Kinder, bei Angeboten handwerklich-praktischer Arbeitstechniken (schneiden, reißen, falten, skizzieren u. ä.) sowie Fähigkeiten beim Sortieren, zum Vergleichen und zum Analysieren.

In unserer Vorschulgruppe nehmen die Kinder einmal in der Woche an der „Zahlenschule“ teil. Hier werden sie spielerisch befähigt, die natürliche Umwelt, das mathematische Denken sowie technische Sachverhalte zielgerichtet zu beobachten und die Eigenschaften der Materialien, Anordnungen bzw. Größenverhältnisse zu beschreiben. Weiterhin erwerben sie Fähigkeiten im Umgang mit Zahlen im Zahlenraum bis wenigstens 10. Grunderfahrungen wie das Erfassen, Beschreiben und Darstellen von Zahlen und deren Beziehungen, sowie Erfassen von Mustern, Strukturen, Mengen und Größen.

#### **8.1.4. Medien und digitale Bildung**

Medien nehmen in der modernen Gesellschaft in vielerlei Hinsicht einen zentralen Stellenwert ein. Die Kinder sind ständig mit analogen und zunehmend auch digitalen Medien konfrontiert. Sie soll sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren und die Interessen und Medienerlebnisse der Kinder aufgreifen. In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir uns gemeinsam mit den Kindern mit der Medienwelt auseinandersetzen. Wir entdecken die Vielfalt, greifen aber auch kritisch die möglichen Gefahren auf.

Umsetzung in unserer Kita:

- Gespräche, kreative Tätigkeiten oder Rollenspiele finden statt
- in jedem Gruppenraum befindet sich eine Bücherecke
- hören CD`s, Kassetten oder Toni Box
- gestalten gemeinsam mit den Kindern die Portfoliomappen
- die Vorschulgruppe beteiligt sich jährlich am ZiKiTa (Zeitung in der Kindertagesstätte) Projekt und fährt zu Weihnachten ins Theater
- unsere kleinsten im Krippenalter betrachten mit den Erziehern Bilderbücher, hören zu und entwickeln somit ihre Sprache
- digitale Medien sind Teil unseres Alltages; wir nutzen Computer, Internet usw. für unsere Projekte
- Zusammenarbeit mit den Eltern; ihnen die Bedeutung früher Medienbildung nahebringen
- Kinder werden an die Fotokamera herangeführt; unterstützen bei der Auswahl der Bilder, die wir dann für unsere Portfoliomappen nutzen

#### **8.1.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten**

Dieser kreative Bildungsbereich beinhaltet Kunstprojekte, Singen und Tanzen, sowie die Beschäftigung mit Musikinstrumenten. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen mit Musik und Rhythmik zu sammeln und weitere Erfahrungsfelder, wie Sprechen, Stimmbildung, Bewegung und Tanz.

Umsetzung in unserer Kita:

- wir singen täglich mit den Kindern (Lieder zu den Jahreszeiten; Tischlieder, Schlaflieder)
- Bereitstellung verschiedener Musikinstrumente für die Kinder
- einmal wöchentlich singen alle Kinder gemeinsam
- tägliche Begrüßungsrituale; Fingerspiele; Kreis-, Bewegungsspiele
- und vieles mehr

Weiterhin bieten wir unseren Kindern unterschiedliche kreative Materialien an. So haben sie die Möglichkeit Farbe, Stifte, Pinsel usw. kennenzulernen. Bei kreativen Angeboten nutzen die Kinder dieses gerne und probieren vieles Neue aus. Gemeinsam begehen wir verschiedene Feste (z.B. Weihnachten) und Feiern (Geburtstage), hier decken die Kinder die Tische ein, dekorieren sie und erlangen hierbei Kompetenzen im Bereich Ästhetik.

### **8.1.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention**

Kinder brauchen Bewegung, sie haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Bewegung fördert die körperliche Wahrnehmung, Motorik, Konzentration und Kondition. Die Kinder spüren, fühlen, erkunden die Dinge in ihrer Umwelt- wie sie beschaffen sind und wie sie funktionieren. Wir geben unseren Kindern Raum und Zeit sich bewegen zu können.

In unseren Gruppenräumen, haben wir Bewegungsecken, einen großen Spielplatz mit vielen Bewegungsmöglichkeiten zum Klettern, Rennen, Krabbeln, Rollen usw. Täglich nutzen wir am Vor- und Nachmittag den Aufenthalt im Freien. Spaziergänge werden regelmäßig unternommen, um die Umgebung und den Wald in der Nähe zu erkunden.

Genauso wichtig wie Bewegung ist uns die Erholung. Wir schaffen immer wieder Erholungsphasen, wie z.B. Kuschel- und Couchgelegenheiten mit Bücherecken sowie eine Ruhepause nach dem Mittagessen. In unserer Einrichtung spielt gesunde Ernährung (siehe Verpflegungskonzept) eine große Rolle. Es wird ein erheblicher Beitrag zur gesundheitlichen Bildung und Prävention im Alltag geleistet.

Umsetzung in unserer Kita:

- schon in der Krippe führen wir die Kinder an eine gesunde Ernährung und genussvolles Erleben heran
- Kinder essen und trinken gesundheitsbewusst (Tee, Wasser, Milch...)
- in Projekten lernen die Kinder Ursprung, Entwicklung und Verarbeitung der Lebensmittel
- alltägliche Handlungen zur Körperpflege (Zähneputzen, Händewaschen); 1x jährlich kommt die Zahnprophylaxe in unsere Kita

- die Kindergartengruppen nutzen wöchentlich die Turnhalle an der Schule, um verschiedene Bewegungsformen zu entwickeln
- Kinderyoga wird in den einzelnen Gruppen durchgeführt
- beim Sicherheitstraining „Ich gehe mit keinem Fremden mit“, das jährlich in der Vorschulgruppe durchgeführt wird, ist ein wichtiger Bestandteil zur Prävention

### **8.1.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Kinder wollen die Welt erforschen und begreifen, ihren Platz in einer Gruppe finden und mitbestimmen. Die körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungen eines Kindes sind in der frühen Kindheit besonders rasant. In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern, spielerisch und altersgerecht ihre Umgebung zu entdecken. Wir führen sie so an die Zusammenhänge in der Natur heran und stärken ihre kindlichen Kompetenzen. Sie lernen, dass Natur und Umwelt wichtige Bestandteile des täglichen Lebens sind und wir selbst Verantwortung dafür tragen.

#### **Umsetzung in unserer Kita:**

- wir trennen Müll
- nutzen nicht mehr benötigtes Papier zum Malen
- Papierreste werden wiederverwendet
- Motto: reparieren statt wegschmeißen (upcycling)
- Anbau eigener Lebensmittel; wir haben einen kleinen Garten und ein Hochbeet angelegt
- jeden Tag an der frischen Luft, auf dem Spielplatz oder in der Umgebung in der Natur
- die Kindergartenkinder gehen einmal monatlich mit der Naturwacht (Kooperation Kita mit dem Biosphärenreservat Schaalsee) in den Wald – hier werden den Kindern u.a. Achtung und bewusstes Verhalten im Umgang mit der Natur aufgezeigt
- Kinder sammeln Naturmaterialien und verwenden diese zum Basteln – Insektenhotels sowie Vogelhäuser wurden gebaut
- mit Zukunftsrelevanten Themen, lernen die Kinder in Projekten, wie z.B. über Tiere, Wasser, Klima/Energie, Mülltrennung (in jedem Gruppenraum stehen verschiedene Papierkörbe und auf dem Frühstückswagen verschiedene Körbe), Wohnen (Heizung, Holz), gesunde Ernährung und vieles mehr

Das Aufgreifen dieser Themen ermöglicht es den Kindern, die Erfahrung zu machen, etwas im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung bewirken zu können.

## **9. Besonderheiten - Was zeichnet unsere Kita aus?**

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine gesunde Lebensweise, auf ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegung und Entspannung und auf ein Leben in und mit der Natur in unserer Heimat.

### **9.1 Bewegung macht uns stark**

Unser Ziel ist:

- die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu fördern
- Kinder über aktive, regelmäßige Bewegung physisch zu stärken
- kognitive, soziale, körperliche und motorische Fähigkeiten herauszubilden
- Freude, Spaß an Bewegungsaktivitäten und Bewegungsspielen zu entwickeln

BEWEGUNG wird in unserer Kindertagesstätte GROSS geschrieben, in den Gruppenräumen und auf dem Spielplatz. Dabei nutzen wir den Innenhof, das Balancierkrokodil, den Hüpfdrachen, die Fußtaststrecke u.v.m. und die Gruppenräume mit den Bewegungsecken.

So setzen wir es um:

- Wir Erzieherinnen achten stets darauf, dass die Kinder genügend Bewegungsraum haben und diesen auch nutzen können,
- dass die Kinder sich bei fast jedem Wetter im Freien aufhalten, spielen und sich bewegen (wir achten auf entsprechende Kleidung),
- dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, den eigenen Körper spüren und ihn so weiterentwickeln können,
- dass die Kinder im Kita- Alltag grundlegende Bewegungsfertigkeiten erlernen und vervollkommen,
- Bewegungsspiele finden sich im Tagesablauf wieder. Die Kinder gestalten diese mit und gemeinsam entwickeln wir Regeln.

### **9.2 Schlafen - Ruhen**

In unserer Kindertagesstätte erhalten alle Kinder im Krippenbereich die Möglichkeit, von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagsschlaf zu halten. Erfahrungsgemäß brauchen die Kinder dieser Altersgruppe diese Ruhephase zur Regeneration ihrer Kräfte und zur Entspannung. Während die Kinder der Kindergarten- und Vorschulgruppen bis fünf Jahre in der Regel eine Stunde schlafen, ruhen sich die Kinder der Vorschulgruppe aus.

Mit zunehmendem Alter verändert sich das Schlafbedürfnis einiger Kinder zusehends. Nach Rücksprache mit den Eltern, bieten wir den betreffenden

Vorschulkindern die Möglichkeit, die Zeit des Mittagsschlafes in einer "Ruhegruppe" zu verbringen.

Die Vorschulkinder...

- halten sich in ihrem Gruppenraum mit einer Erzieherin auf,
- ruhen während der ersten halben Stunde auf ihren Matten.
- Während dieser Zeit erleben die Kinder Techniken zur Entspannung (Geschichten vorlesen oder von der CD hören, Entspannungsmusik, Yoga, Massagen untereinander...).
- Dabei wird auf eine ruhige Atmosphäre geachtet.

### 9.3 Yoga mit Kindern

Viele Erzieherinnen der Kindertagesstätte haben an mehreren Fortbildungen zum Thema "**Yoga mit Kindern**" teilgenommen und sind so in der Lage, kindgerechte Übungen aus dem Yoga mit Spiel, Musik, Gesang und Bewegungsgeschichten zu vermitteln.

In der hektischen Zeit ist es immer wichtiger geworden, für die Kinder zusätzliche Ruhephasen in den Tagesablauf einzubauen.

So lernen unsere Kinder in spielerischer Form kennen und genießen, mit Hilfe welcher Mittel (z.B. durch die Entwicklung von Traumbildern) sie ihren Tagesablauf so gestalten können, dass er auch Momente der Stille und des Abschaltens enthält.

Die Kinder erlernen es, den Körper bewusst zu spüren und ihnen wird deutlich erlebbar, was ihnen "guttut".

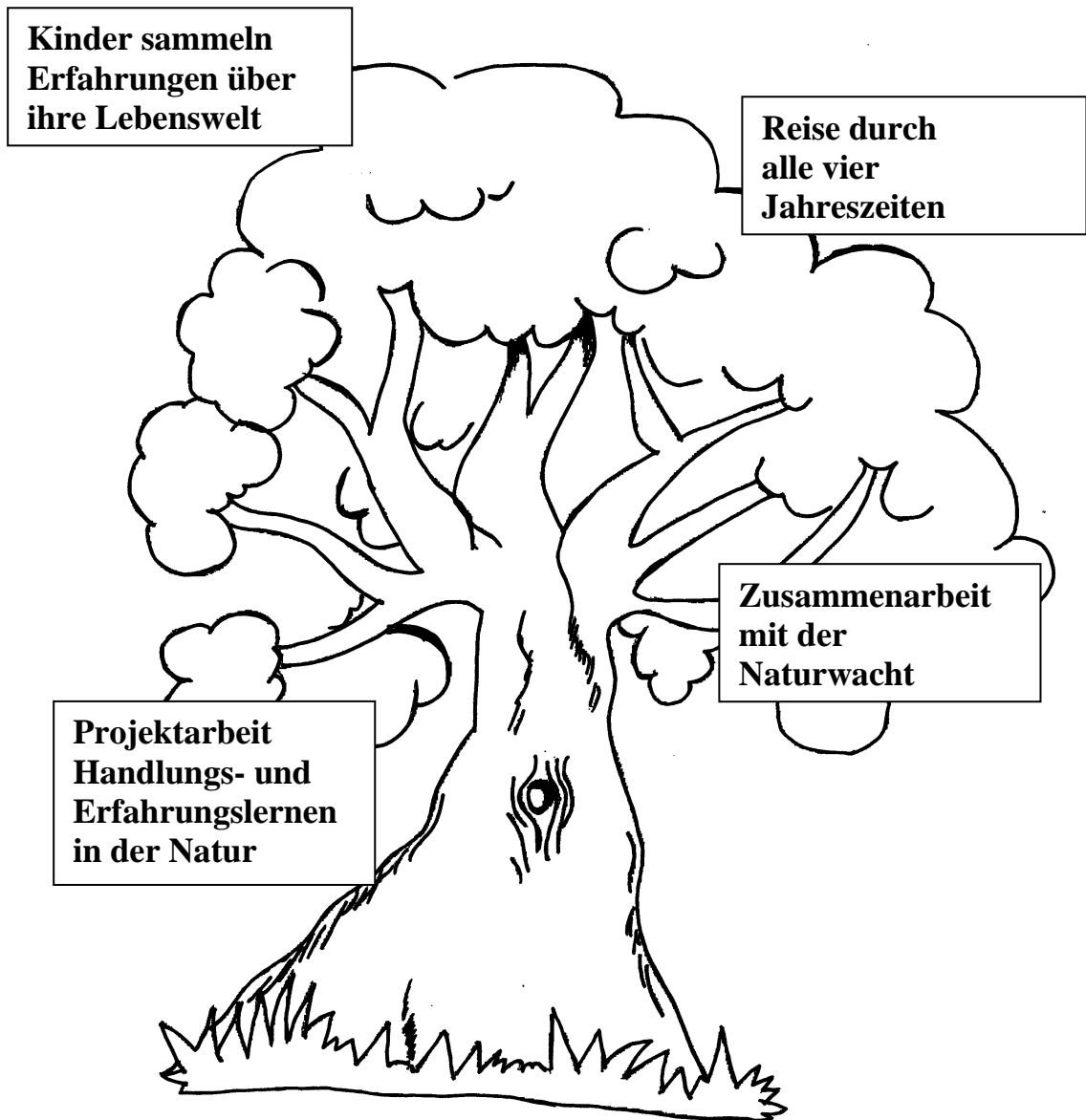


## Erfahrungen und Eigenschaften beim Kinderyoga



## 9.4 Lernen in und von der Natur

Unser Ziel ist, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen wahrnehmen lernen, ihre Besonderheiten erkennen und diese sprachlich formulieren. Die Freude am Erkunden, Erforschen, Experimentieren in der natürlichen Lebenswelt soll sich entwickeln.



## **Kinder sammeln Erfahrung über ihre Lebenswelt**

- über Pflanzen und Tiere
- Erde, Wasser, Licht
- Lebensbedingungen von Tieren
- Rohstoffe und deren Bedeutung

## **Reise durch alle vier Jahreszeiten**

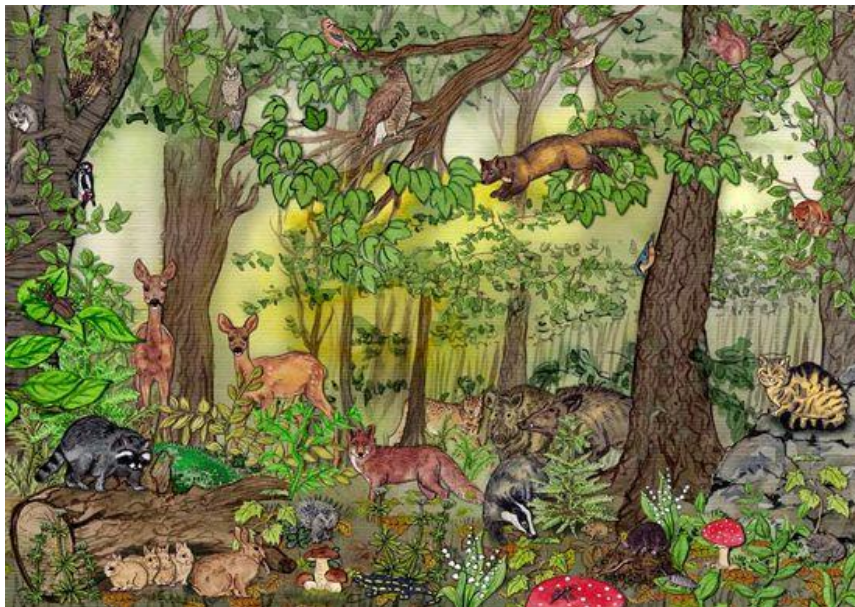
- Wettererscheinungen (Regen, Nebel, Schnee und vieles mehr...)
- Vergleichen von Jahreszeiten (Kreisläufe)
- Arbeiten mit verschiedenen Naturmaterialien

## **Projektarbeit**

- Kinder erforschen, experimentieren und führen Beobachtungen durch
- Umgang mit Naturmaterialien

## **Zusammenarbeit mit der Naturwacht**

- 1x im Monat kommt die Naturwacht in jede Kindergartengruppe
- mit entsprechender Kleidung geht es bei jedem Wetter durch den Tag
- gemeinsame Unternehmungen den Jahreszeiten entsprechend
- den Lebensraum "Maurine" entdecken (Tiere und Pflanzen)



## ***Umsetzung im "Biosphärenreservat Schaalsee"***

Die Kinder lernen von und in der Natur. Dementsprechend besteht ein ganz enger Kontakt zur Naturwacht des "Biosphärenreservat Schaalsee".

Regelmäßig gehen die Kinder der Kindergarten- und Hortgruppen mit den Rangern im Umfeld der Kindertagesstätte auf Erkundungstour. Hier wird experimentiert, Tiere und die Natur beobachtet, viel Neues gelernt und Zusammenhänge erkannt.

Seit April 2012 trägt unsere Kindertagesstätte den Namen:

### **"An der Maurine"**

Unser Maskottchen ist ein **Frosch**.

In Vorbereitung der Namensgebung haben wir ein Projekt zum Thema "Wasser" gestartet.

Das Team der Naturwacht des Biosphärenreservates hat uns dabei tatkräftig unterstützt.



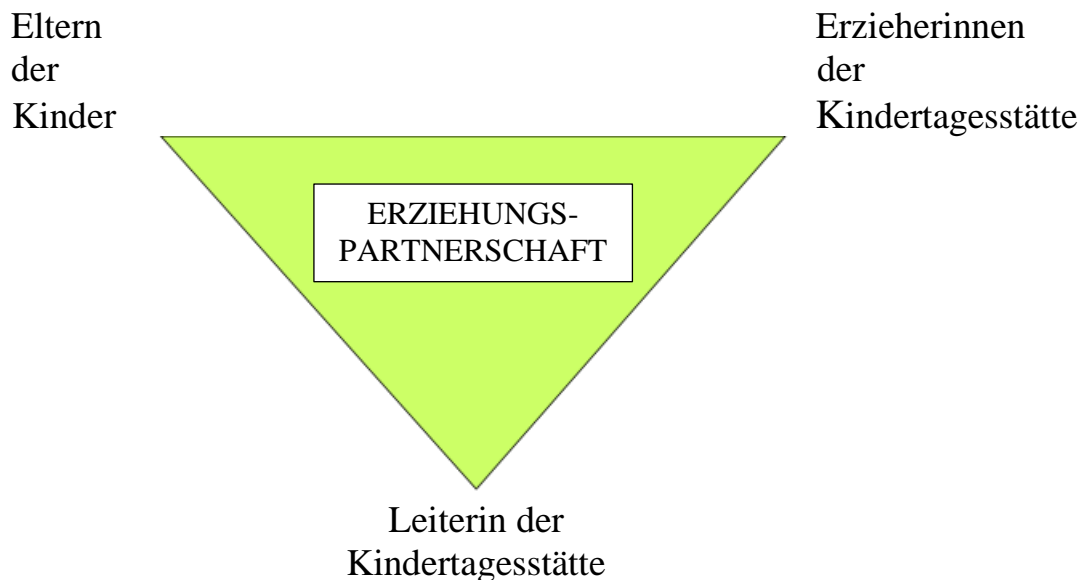
## **10. Gesundheitsvorsorge**

Unser Ziel ist es, die Gesundheitsvorsorge der Kinder zu unterstützen und sie zu stärken.

- Vor der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung fragen wir die Personensorgeberechtigten nach der letzten Früherkennungsuntersuchung (U-Untersuchung) sowie dem aktuellen Impfstatus. Wir verweisen auf die Pflicht zur Masernschutzimpfung, ohne die die Kinder nicht aufgenommen werden können und beraten die Eltern in Bezug auf weitere, empfohlenen Impfungen.
- Der öffentliche Gesundheitsdienst führt jeweils jährlich die zahnärztliche Untersuchung durch, an denen die Kinder nach Wunsch der Eltern teilnehmen können. Die jährliche, zahnärztliche Prophylaxe hilft den Kindern, das richtige Zähneputzen zu erlernen und Folgen des Auslassens zu erfassen.
- Die Mund- und Zahnhygiene wird bereits im Krippenalter geübt, ab 2 Jahren beginnen wir mit dem täglichen Zähneputzen. Im Kindergarten werden ebenfalls einmal täglich die Zähne geputzt. Die Eltern sorgen monatlich für eine neue Zahnbürste und bringen reihum Zahnpasta mit.
- Eine regelmäßige körperliche Betätigung sowie eine ausgewogene Ernährung werden durch uns Erzieherinnen unterstützt. Wir nutzen die Turnhalle wöchentlich für Sportangebote, bewegen uns in der freien Natur und dem Spielplatz.
- Außerdem werden die Hygienegrundsätze beachtet und Kinder an die Hygiene, z.B. Händewaschen nach dem Toilettengang und vor/nach dem Essen. Eltern haben keinen Zutritt zu den Gruppen- und Waschräumen.
- Wir sorgen bei den Kindern für eine Abwechslung von Aktivitäts- und Entspannungsphasen, so dass Kinder sich körperlich auslasten und auch erholen sowie Erlebnisse verarbeiten können.

## 11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

*"Kinder sind keine Gefäße die gefüllt,  
sondern Feuer die entfacht werden sollen"*  
(Francois Rabelais, 1445, Arzt)



### 11.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist die gegenseitige Achtung und Wertschätzung, wir streben eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Dabei steht für uns das gemeinsame Bemühen um die positive Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder im Mittelpunkt.

Kinder, Eltern und Erzieher stehen in einem eng verbundenen Beziehungsverhältnis zueinander, in der Zeit, in der die Kinder wichtige Entwicklungsprozesse durchlaufen. Gegenseitiges Vertrauen zwischen Eltern und Erzieherinnen ist uns sehr wichtig und wirkt sich positiv auf die pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder aus.

#### **Für unser Team bedeutet die Zusammenarbeit**

- Kooperation mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl des Kindes
- regelmäßiger Austausch
- Zusammenwirken und Mitgestalten
- Anerkennung, Wertschätzung
- entwicklungsförderliche Begleitung der Kinder
- gemeinsames Erleben und Vermitteln von Regeln, Normen und Werten

## 11.2 Elternrat und Kreiselternrat

Der Elternrat besteht aus mindestens einem Elternteil je Gruppe – er wird 1x jährlich von den Gruppen-Eltern in der Elternversammlung gewählt. Der Elternrat trifft sich mindestens 2 x jährlich mit der Leitung und wirkt in wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung mit (Kifög MV § 22, Abs. 4). Er kann ebenfalls Elternratssitzungen einberufen.

Der Elternrat wählt aus seiner Mitte eine/n Elternratsvorsitzende/n. Diese/r kann sich auch im Kreiselternrat engagieren (Kifög MV § 22, Abs. 5).

Über die Aufgaben des Elternrates und den Kreiselternrat werden alle Eltern per Aushang und durch den *Ratgeber zur Elternmitwirkung in den Kindertageseinrichtungen in MV* informiert.

## 11.3 Elterngespräche/Elterninformationen

Elterngespräche erfolgen in unserer Kita in vielerlei Hinsicht und für Fragen und Anregungen sowie für Sorgen und Bedenken, haben wir immer ein offenes Ohr. Dabei achten wir auf ein partnerschaftliches Zusammenwirken und Verantwortungsübernahme beider Seiten.

### Formen der Elterngespräche:

- Annahme- und Aufnahmegespräch, Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche (finden regelmäßig einmal jährlich statt)
- Sprechstunden der Einrichtungsleitung (wöchentlich und bei Bedarf)
- Tür- und Angelgespräche für einen kurzen Austausch
- Elternabende zweimal jährlich in jeder Gruppe
- aktive Mitarbeit im Kindergartenalltag (z.B. Festen, Feiern, Projekten, Abschlussfest)
- bei Bedarf stehen wir den Eltern ob Erzieher, Leitung oder Träger jederzeit für zusätzliche Gespräche zur Verfügung
- Beratungsgespräche zur Unterstützung im Erziehungsalltag der Familie (Information zu Beratungsstellen, Frühförderung oder Frühe Hilfen, Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung, Benennen von Unterstützungssystemen für die Familie)

### Informationen für die Eltern:

- Aushänge an den Pinnwänden (vor jedem Gruppenraum für die Gruppe)
- Elternbriefe für spezielle Anliegen oder einzelne Familien
- Themen, Bitten oder Infos über den Elternrat
- Auslegen von Zeitschriften, Prospekten und Hilfeangeboten
- Aushänge zu gesetzlichen Bestimmungen, Richtlinien und Vorgaben im Eingangsbereich
- gemeinsamer Elternabend für alle Eltern zu bestimmten Themen (2024: Kinderkrankheiten)

## **12. Feste und Feiern**

Kinder lernen Traditionen der Region kennen und erleben diese positiv. So feiern wir gemeinsam

- das Weihnachtsfest
- das Faschingsfest
- das Osterfest
- das Erntefest
- das Herbstfest mit Laternenumzug

und lassen so teilweise alte Sitten und Bräuche wieder aufleben.

### **Erntefest/Herbstfest mit Laternenumzug**

Die Gemeinde Carlow feiert in jedem Jahr das Erntefest und auch unsere Kita beteiligt sich mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen daran.

Auch die Kindertagsfeier wird jedes Jahr mit Spielen ausgerichtet.

Während des Herbstfestes werden verschiedene Aktionen zu jahreszeitlich passenden Themen organisiert (z.B. "Apfelfest", "Kartoffelfest", „Kürbisfest“). Der Laternenumzug am Abend wird mit der Schule gemeinsam gefeiert und von der Feuerwehr und Polizei begleitet.

Weitere Feste und Feiern:

- alle 2 Jahre "Tag der offenen Tür"
- Geburtstage in den Gruppen (Absprache mit der Erzieherin)
- Themenfeste zu Projektabschlüssen und zwischendurch
- Paar- und Gruppentänze. Lieder sowie Bewegungsspiele passend zu den Jahreszeiten

Die Feste sind für die Kinder, Eltern und Erzieherinnen immer ein guter Anlass für gemeinsame Aktivitäten und Zusammensein. Sie vermitteln Traditionen, Werte der Gesellschaft und Rituale.

### **13. Datenschutz**

In allen Kindertageseinrichtung des Jugendhilfezentrums ‚Käthe Kollwitz‘ Rehna e.V. finden die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), das Bundesdatenschutzgesetz sowie das KiföG M-V Anwendung. Als Grundlage dient ebenfalls die Charta der Grundrechte der europäischen Union Artikel 8, Satz 1. Entsprechend der Regelung zu § 8a SGB VIII greifen auch die rechtlichen Voraussetzungen § 62 Absatz 3 Nummer 2 und § 28 Absatz 2 SGB VIII. Konkret heißt dies für die Einrichtung:

- Alle Mitarbeiterinnen des Trägers unterliegen der Schweigepflicht sowie der Verpflichtung zur Einhaltung des Datenschutzes (Klausel im Arbeitsvertrag). Eine Belehrung findet jährlich statt.
- Schweigepflicht- bzw. Datenschutzverpflichtungserklärungen sind weiterhin von folgenden Personen schriftlich hinterlegt:
  - von ehrenamtlich Tätigen
  - von Mitgliedern des Elternrates
  - von Hospitierenden
  - von Praktikantinnen und Auszubildenden
  - von Mitarbeiterinnen, die nicht beim Träger angestellt sind (z.B. Reinigungsfirma, Frühförderin; diese sind schriftlich über die Schweigepflicht belehrt)

Alle Erklärungen gelten auch über die Zeit des Tätig seins hinaus. Es werden nur Daten erhoben und verarbeitet, die für die Umsetzung des Betreuungsverhältnisses, inklusive des gesetzlichen Auftrags und der konzeptionellen Schwerpunkte der Einrichtung sowie der Abrechnung, erforderlich sind. Im Aufnahmegespräch informieren wir die Eltern umfassend über unsere Datenschutzbestimmungen, welche sie uns mit ihrer Unterschrift bestätigen. Alle persönlichen Dokumente wie Kontaktdaten, Protokolle von Mitarbeiter- oder Entwicklungsgesprächen, Beobachtungsbögen, Atteste, Verträge, etc. sind unter Verschluss aufbewahrt und Dritten nicht zugänglich.

Aufzeichnungen zu den Kindern finden zur Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit Verwendung und dienen dem Austausch mit den Personensorgeberechtigten. Nach Ende des Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern ausgegeben werden, nach 1 Jahr vernichtet, außer es stehen diesem rechtliche Gründe entgegen.

In unserer Kita besteht absolutes Handyverbot sowie das Verbot des Austausches in sozialen Medien (auch mit Eltern). Unsere PCs/Laptops sind mit Passwort geschützt.

Daten oder Unterlagen der Beobachtung/Dokumentation und Berichte werden nur an die Eltern weitergegeben, eine Kopie verbleibt in der Kita. Die Eltern entscheiden selbst, wem sie welche Unterlagen/Daten weitergeben. Für den Austausch mit weiteren Kooperationspartnern (z.B. Schule, Frühförderung, Logopädie, Kinderarzt, SPZ) erteilen die Eltern eine schriftlicher Schweigepflichtentbindung.

## **14. Team- und Weiterbildungsplanung**

Einmal monatlich findet eine Teamberatung mit pädagogischen Inhalten statt. Hier erfolgt der Austausch über die pädagogische Arbeit. Es werden fachliche und organisatorische Themen besprochen und pädagogische Schwerpunkte für die weitere Tätigkeit festgelegt.

Teamspezifische Belange werden 14-tägig im "kleinen Team" besprochen. Offenheit, Sachlichkeit sowie eine gute Kommunikation sind uns wichtig.

Einmal jährlich führt die Leiterin mit jeder Erzieherin ein Mitarbeitergespräch, in dem die pädagogische Arbeit reflektiert und Vereinbarungen getroffen werden. Bei Wunsch nimmt die Fachberatung daran teil.

Entsprechend dem KiföG nutzt jede pädagogische Fachkraft fünf Fort- und Weiterbildungstage im Jahr.

Die Themenauswahl erfolgt bedarfsgerecht in Abstimmung mit der und der Fachberaterin. Sie orientieren sich an den Fortbildungsschwerpunkten der Bildungskonzeption sowie den Umsetzungsschwerpunkten der Konzeption der Einrichtung.

### **Fort- und Weiterbildungen**

- Am "Tag des Erziehers", nehmen alle pädagogischen Fachkräfte teil.
- Teilnahme der Erzieherinnen an Arbeitskreisen in verschiedenen Gruppen (Krippe, Kindergarten, Hort)
- Weiterbildungen nehmen wir wahr von der Fachhochschule Güstrow; dem Kinderzentrum Mecklenburg; der ISA MV, dem Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut "SoFie" Bad Doberan oder anderen anerkannten Weiterbildungsinstitutionen

Die Inhalte der besuchten Fortbildungen werden an das Team weitergegeben, gemeinsam besprochen und ausgewertet. So erhalten alle Erzieherinnen darüber Kenntnis und können ihr eigenes Wissen erweitern und vertiefen, um es bei der Umsetzung der Ziele in allen Gruppen zu nutzen.

Die Fortbildungsplanung der Erzieherinnen liegt dem Fachdienst Jugend vor.

## **15. Veränderbarkeit**

Wie die Erzieherinnen, die sich ständig weiterbilden, entwickelt und verändert sich auch die Konzeption. Was heute geschrieben ist, ist morgen vielleicht schon anders.

Deshalb ist es uns wichtig, mit unseren Partnern in Kontakt zu bleiben und uns ständig auszutauschen, um den Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder gerecht zu werden.

Wir freuen uns auf eine aktive Partnerschaft und stehen neuen Ideen und Hinweisen unserer Kooperationspartner sehr aufgeschlossen gegenüber.

## 16. Kooperationen

**Kinder sind unsere Zukunft - Gemeinsam gestalten wir sie!**  
**gelungene pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit**

### Kindern

KK } soziale Kompetenz  
 KG } u. solides Verhalten  
 Hort }

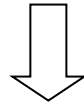
- Kinder aus den umliegenden Gemeinden
- anderen Kitas (Wald-Kita) oder Tagespflegepersonen



- erschließen sich durch Offenheit, Neugierde, Lebenslust, Forschergeist und durch tägl. Erleben die Welt
- Förderung der Geschlechtsidentität
- Recht auf Selbstverwirklichung (individuell sein = erlaubt)
- entwickeln zum starken Kind
- alle Ressourcen nutzen/entwickeln
- soziale u. sachliche Kompetenz
- Selbstwertgefühl stärken
- gruppenübergreifend "sein" dürfen
- ganzheitliche Persönlichkeit sein dürfen

### Eltern

Bildungs- und Erziehungs-  
partnerschaft



- Mitspracherecht in allen Bereichen
- Erfahrung und Kompetenz einbringen
- gem. Verantwortung für Bildung u. Erziehung übernehmen
- Unterstützung in allen Bereichen
- Ideen geben
- Beratung in allen Belangen der Bildung, Erziehung und Betreuung
- Familienbildung

### Erziehern

KK } TEAM! in/ mit  
 KG } freundl. Atmosphäre  
 Hort }



- BiKo - Grundgerüst
- stellt Anforderungen zu versch. Bildungs- u. Erziehungsbereichen
- gemeinsame Ziele umsetzen
- flexibel sein, gruppenübergreifend arbeiten, Vorbildwirkung,
- Förderbedarf erkennen
- individuelles Eingehen auf Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Impuls geben
- Vertrauen schaffen, Ansprechpartner sein
- Team- und Konfliktfähigkeit, sich an Absprachen halten
- interessanten, ausgewogenen Tagesablauf organisieren, gute Materialauswahl und Raumgestaltung
- optimale Übergänge schaffen (zu Hause - KK - KG - Schule – Hort)
- altersentsprechende Angebote, Weiterbildung
- Früh- und Spätdienst als individuelles Bildungsangebot

### Technischem Personal

- Hausmeister
- Reinigungskraft
- Küchenkraft

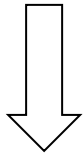


- äußere Bedingungen schaffen

**Gelungene pädagogische Arbeit ist die Zusammenarbeit mit:**

**dem Träger**

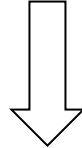
- Organisationsstrategie
- Personenstrategie
- Finanzstrategie
- gesetzlicher Rahmen



- gute Kooperation zwischen den Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung, der Verwaltung und anderen Stellen

**Institutionen**

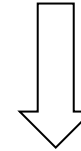
- Fachdienst Jugend
- Amt für soziale Dienste
- Gemeinde
- andere Kitas
- Tagespflegepersonen
- gesundheitliche Einrichtungen (Arzt, Logopädie, SPZ usw.)



- Kontakte, bei Bedarf in besonderen Situationen (Psychologen, Logopäden)
- Kontaktpflege zu allen Stellen
- eigene Arbeit darstellen (Gemeinderat)

**öffentlichen Einrichtungen**

- Schule
- Musikschule
- Tagespflege oder andere Kitas
- Bibliothek
- FFW, Polizei
- Edeka-Markt
- Kirche



- Terminabsprachen
- Austausch u. Zusammenarbeit
- gemeinsame Aktionen
- gegenseitige Hospitationen, Kita und Schule
- Unterstützung und Hilfe

## 17. Anhang

- Fort - und Weiterbildungsplanung 2024
- Kooperationsvertrag/Kalender mit der Grundschule Carlow
- Umsetzung der Ganztagsverpflegung in der Kita Carlow

### **Trägerunterlagen**

- Träger-Konzept zur Ganztagsverpflegung
- Kinderschutzkonzept des Trägers
- Fach- und Praxisberatung

## Fort - und Weiterbildungsplanung 2024 für Kita Carlow

<b>Erzieher/in 1</b>	1. Spiel und Spielverhalten der 0-3jährigen
	2. Tag des Erziehers
	3. Interne Yoga- Weiterbildung
	4. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	5. Fallbesprechung mit den Psychologen
<b>Erzieher/in 2</b>	1. Spiel und Spielverhalten der 0-3jährigen
	2. Tag des Erziehers
	3. Interne Yoga- Weiterbildung
	4. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	5. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	6. Fallbesprechung mit den Psychologen
<b>Erzieher/in 3</b>	1. Konzeptionsarbeit
	2. Tag des Erziehers
	3. Interne Yoga- Weiterbildung
	4. EDV-Kurs
	5. Umsetzung Bildungskonzeption
	6. Fallbesprechung mit den Psychologen
<b>Erzieher/in 4</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Interne Yoga- Weiterbildung
	3. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Lieder in Bewegung
<b>Erzieher/in 5</b>	1. Spiel und Spielverhalten der 0-3jährigen
	2. Tag des Erziehers
	3. Interne Yoga- Weiterbildung
	4. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	5. Fallbesprechung mit den Psychologen
<b>Erzieher/in 6</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Interne Yoga- Weiterbildung
	3. Natur- und Waldpädagogik
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Kinder haben Grenzen
<b>Erzieher/in 7</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Interne Yoga- Weiterbildung
	3. Natur- und Waldpädagogik
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Kinder haben Grenzen
<b>Erzieher/in 8</b>	1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, Elternkooperation
	2. Tag des Erziehers
	3. Interne Yoga- Weiterbildung
	4. Natur- und Waldpädagogik
	5. Fallbesprechung mit den Psychologen
<b>Erzieher/in 9</b>	1. Fallbesprechung mit den Psychologen (Hort)
	2. Tag des Erziehers
	3. Interne Yoga- Weiterbildung
	4. Natur- und Waldpädagogik

	5. Achtsame – Kommunikation mit dem Kind im Hort
<b>Erzieher/in 10</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Interne Yoga- Weiterbildung
	3. Natur- und Waldpädagogik
	4. Achtsame- Kommunikation mit dem Kind im Hort
	5. Fallbesprechung mit den Psychologen
<b>Erzieher/in 11</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Interne Yoga- Weiterbildung
	3. Beobachtungsschwerpunkte in der Krippe
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Lieder in Bewegung
<b>Erzieher/in 12</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Interne Yoga- Weiterbildung
	3. Mediennutzung in der Kinderbetreuung
	4. Natur- und Waldpädagogik
	5. Fallbesprechung mit den Psychologen
<b>Erzieher/in 13</b>	1. Tag des Erziehers
	2. Interne Yoga- Weiterbildung
	3. Natur- und Waldpädagogik
	4. Fallbesprechung mit den Psychologen
	5. Kinder haben Grenzen